

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925**

87 (23.7.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880263](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880263)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Genuss Nr. 90.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Bestellgeld.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., Familienanzeigen 10 J., auswärts 20 J., Reklamazeile 50 J.

Schließjahr 10.

Nr. 87.

Elsfleth, Donnerstag, den 23. Juli

1925.

### Tages-Beizer.

(23. Juli.)

●-Aufgang: 4 Uhr 07 Min.

●-Untergang: 8 Uhr 04 Min.

●-Schwafel:

4 Uhr 12 Min. Vorm. — 4 Uhr 29 Min. Nm.

### Chronik des Tages.

— Die deutsche Antwort auf die französische Sicher-

heitsnote wird nunmehr im Wortlaut veröffentlicht.

— Die Zahl der zuletzt von den Franzosen in Marokko verlorenen oder aufgegebenen Stellungen beträgt im ganzen 60.

— Von den kleinen Entente-Mächten soll demnächst der Plan zur Errichtung eines gemeinsamen Generalstabes für den Kriegsfall erörtert werden.

### Doppelte Weltgeschichte.

Man unterscheidet zwei verschiedene Arten von Weltgeschichte: eine politische und eine innere. Die erstere richtet sich auf politische Gestaltung und Ausbreitung, die letztere auf die geistige Sendung eines Volkes.

In den Jahren seit 1914 hat sich der Charakter der Weltgeschichte in zwei Richtungen auseinanderentwickelt. Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung der Nachkriegszeit geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen. Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen.

Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen. Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen.

Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen. Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen.

Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen. Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen.

Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen. Die politische Weltgeschichte ist durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen geprägt, die innere durch den Dollaraufschwung und die damit verbundenen Auswirkungen.

Als wesentlich mitbestimmend kann niemals die ethnische Weltgeschichte entbehrt werden. Die aus dem Franken Europa zu ausschließlicher Christen herausgeschnittenen kleinen Staaten sind ein Schulbeispiel dafür, wie weit politische und ethnische Weltgeschichte auseinander liegen. Solange nicht der ethnische Gedanke im Leben der Völker zur Geltung kommt, solange wird der wirkliche Frieden niemals gelassen.

### Das Ausland zur Zwischennote.

Paris zurückhaltend. — London zuverlässig.

Von der Auslands- und Presse, namentlich von den französischen Zeitungen, wird die deutsche Zwischennote zur Sicherheitsfrage bereits lebhaft bedrohen. Zunächst kommt einhellig zum Ausdruck, daß in der Note deutlich der Verhandlungswille zum Ausdruck kommt und die Note praktisch bereits die Erfüllung von Verhandlungen darstellt.

Der „Reit Parisien“ sagt, was die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund anbelangt, so könne eine Vorzugsbehandlung weder von den Alliierten noch vom Völkerbund bewilligt werden. Im übrigen legen die in der Note vorgebrachten Vorbehalte in Bezug auf Artikel 16 des Völkerbundesstatuts, durch den im Notfall dem französischen Heere gestattet wird, das deutsche Gebiet zu durchschreiten, um Polen und der Tschecho-Slowakei Hilfe zu leisten, auch von dem Wunsch Berlins Zeugnis ab, nicht in einen bewaffneten Konflikt hineingezogen zu werden, bei dem Ausland der Vorentscheid wäre.

Bei den autorisierten Kreisen war der allgemeine Eindruck der — so heißt es in der „Ere Nouvelle“ —, daß wir einer Konferenz eingeeingeben, die wahrscheinlich in Paris im Monat Oktober stattfinden wird. Jedenfalls ist es unzweifelhaft, daß eine grundsätzliche Einigkeit durch die Formel erzielt werden kann, die man uns anbietet, und daß zum erstenmal seit langen Jahren unser ehemaliger Feind in der Lage ist, mit den Großmächten unter normalen Umständen zu diskutieren. Wäre es unter diesen Umständen nicht vorzuziehen, daß vor der Konferenz, von der man spricht, Stresemann und Briand in einem Vorgespräch zusammenkommen? Während dieser Zusammenkunft würde keine Geheimniskammer gegenüber Großbritanniens erfolgen, noch weniger dürfte in ihr ein Akt des Mißtrauens zu erblicken sein.

Von den englischen Blättern schreibt der „Daily Telegraph“, man sei im Alliierten Kreise der Ansicht, daß die deutsche Antwortnote wegen ihres persönlichen Tones und des Fehlens einer eingehenden Beweisführung in nicht allzu langer Zeit zu einem freien Gedankenaustausch am Konferenztisch führen werde. Der Bedarf des Deutschen Reiches an bolivianischen, amerikanischen und britischen Krediten für industrielle und kommerzielle Zwecke und die gleichzeitige Anwesenheit der Gouverneure der Bank von England und der Federal Reserve Bank in Berlin hätten augenblicklich dazu beigetragen, gewisse deutsche Einwände gegen den Sicherheitspakt zu überwinden. Der Text der deutschen Note scheint in zwölf Punkten die Wünsche der Alliierten unterworfen worden zu sein, für die deutsche Barriereinlässe und Ratsschlüsse nicht allein verantwortlich gewesen wären.

### Bilanz der Schwarzbrennerei.

Die schweren Verluste des Branntweinmonopols. Sehr interessante Einzelheiten aus einem Bericht der den amtlichen Stellen offenbar als Material dient, veröffentlicht die Telegraphen-Union. Er betrifft die Ursachen, die zu der schwierigen Lage des Branntweinmonopols geführt haben. Die Ursachen liegen hauptsächlich an dem Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, an den Erschließungen und der Schwarzbrennerei und an den Mängeln in der Organisation des Monopols.

Das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hat zur Ansammlung gewaltiger Branntweinbestände bei der Monopolverwaltung geführt, zurzeit 17 Millionen Hektoliter, während vor dem Kriege bei der Spirituszentrale in der Regel nicht über 500 000 Hektoliter lagerten.

Das liegt vor allem daran, daß der Trinkverbraucher an Branntwein seit dem Kriege teils wegen der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung und der höheren Branntweinpreise, teils durch die Mißgüte- und Enthaltungsbestrebungen zurückgegangen ist.

Mit den Spiritusziehungen hat es folgende Bewandnis: Die Reichsmonopolverwaltung gibt zu Trinkzwecken Branntwein seit Oktober 1924 zu einem Verkaufspreis von 480 Mark für 100 Liter ab, zu Versteigerung von Heilmitteln, Parfümerien und sonstigen gewerblichen Zwecken zu einem ermäßigten Preise von 200 bis zu 300 Mark je 100 Liter. Einer Reihe von unlauteren Gewerbetreibenden ist es nun gelungen, die vorgesehene Sicherungsmaßnahmen zu umgehen und den zu ermäßigten Preisen bezogenen Branntwein für Trinkzwecke zu verarbeiten.

Diese Schiebung wurde dadurch erleichtert, daß Zollbeamte pflichtwidrig die vorgeschriebene Vergütung des Branntweins unterließen und daß Beamte des Berliner Polizeipräsidiums mit den Schiebern und ansehnend auch mit den Beamten im Inwärtland arbeiteten. In den amtlichen Papieren wurden falsche Eintragungen gemacht. Anzeigen gegen die Schieber, die bei der Monopolverwaltung schon seit längerer Zeit eingegangen und dem Polizeipräsidium weitergeleitet waren, blieben erfolglos, da die mit den Nachforschungen befaßten Zollbeamten mit den Schiebern unter einer Decke stellten. Die Zollbeamten, die die Monopolverwaltung zur Ueberholung der verdächtigen Betriebe herangezogen hatte, hatten die bedrohten Betriebe rechtzeitig gewarnt. Erst den sorgfältigen und ohne Beteiligung der Zollbeamten unternommen Ermittlungen der Zollfahndungsstelle Berlin gelang es, die Schiebung aufzudecken.

Die Menge des heimlich hergestellten Branntweins läßt sich annähernd ermitteln. Vorkaufnahmen wurden seit Januar 250 000 Liter. Die durch Schiebung und heimliche Branntweinherstellung hinterzogenen Monopolsteuern betragen sich nach vorläufiger Schätzung auf 11,3 Millionen Mark. Wegen Schiebung und Schwarzbrennerei sind bisher 461 Personen, darunter 14 Zoll- und 2 Zollbeamte, verurteilt, in Haft befindlich sind 6, darunter zwei Zoll- und ein Zollbeamter. Gegen drei ins Ausland Geflüchtete ist Haftbefehl erlassen worden.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 22. Juli 1925.  
— In Mainz sowie in Worms, Ludwigshafen und anderen Städten wurden zahlreiche Kommunisten wegen antimilitärischer Propaganda bei der französischen Besatzung verhaftet. Sie kommen demnächst vor das Kriegsgesicht.

Die Reichsregierung hat die Beratung der Erbschaftsteuerreform im Steuerausschuß des Reichstages am 17. Juli (Zentr.) begonnen. Die folgende Anzahl hat: Ist die sofortige Einführung der Steuer für den Erwerb von inländischen, landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Verträgen, inländischen Grundvermögen oder inländischen, zum Betriebsvermögen gehörigen Grundstücken mit erheblichen Härten für den Steuerpflichtigen verbunden, so sind ihm auf Antrag Zeilzahlungen in höchstens zehn Jahresbeträgen zu bewilligen, sofern der Anspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird. Die Stundung ist in der Regel nur gegen Sicherleistung und Verzinsung zu gewähren. Die Tilgungssumme ist so zu bemessen, daß die Steuerpflicht bei einer Verzinsung von 8 Prozent in dem vereinbarten Zeitraum getilgt wird. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, den Finanzsach bei Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse entsprechend herabzusetzen.

Reform der Unterrichtsverwaltung. Dem Reichstag ist ein gemeinsamer Initiativantrag des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zugegangen, der den 9. Abschnitt der Strafprozessordnung über „Verhaftung und vorläufige Festnahme“ neu regelt. Der Entwurf trägt die Mängel der Strafprozessordnung, die bei der Unterbrechung des Falles hätte zutage treten könnten, zu beseitigen und kann insofern als eine „Bog Höhle“ bezeichnet werden.

Die hiesige Lehrerschaft gegen den Kultusminister Witt. In einer in Kaiserlautern stattgefundenen Sitzung des Kreisvereins des hiesigen Lehrerbundes nahmen die Vertreter der Lehrerschaft Stellung zu der Einlegung des Kultusministers Witt, zu der erzieherischen Bedeutung der Volksschule, zur Lehrerbildungsreform und zu den von der Regierung angeordneten neuen Abgrenzungskriterien. Die gefasste Entschließung schließt sich der Stundung des Ausschusses der bayerischen Volksschullehrer vollständig an und erhebt darüber hinaus scharfen Protest gegen die Unterrichtsmaßnahmen des Kultusministers Witt.

### Rundschau im Auslande.

Die französischen und spanischen Delegierten der Marokkokonferenz haben in Madrid das von den beiden Regierungen gefällige Abkommen betreffend die Neutralität und die Sicherheit der Tangierzone in Paraphrasenform abgefaßt.

Der deutsche Vorkäufer in Moskau gab zu Ehren Rautens ein Festmahl, an dem außer Rautens die deutschen Konsuln in Moskau und der deutsche Vorkäufer der norwegische und schwedische Gesandte teilnahmen.

Rumänien gibt nach einer russischen Meldung das bulgarische Eigentum gegen Zahlung von 250 Millionen Lei frei.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus gab Chamberlain eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß die Beziehungen zu Russland zum Ausdruck kommen. Man glaubt, daß Rumänien's Erklärungen Chamberlain nicht befriedigt haben.

Die chinesische Handelskammer hat den Vorkauf der britischer und japanischer Waren und die Lösung der Geschäftsbeziehungen mit britischen und japanischen Firmen beschlossen.



Schwere Angriffe auf Briatnan.

Die Antareser Zeitung „Sudia“ richtet gegen den rumänischen Ministerpräsidenten Angriffe von solcher Heftigkeit, wie sie selbst in diesem Jahr oppositionellen Blättern noch nicht gesehen wurden.

Rainlevé über Maroffo.

Nach Beendigung eines Ministerrates in Paris unter Präsident Rainlevé über die Lage in Maroffo: War dem Vorhitz des Präsidenten der Republik, der sich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigt, erklärte Ministerpräsident Rainlevé gegenwärtig eine Mission aus, deren Dauer von vornherein nicht bestimmt werden kann.

Deutscher Reichstag.

- Berlin, 21. Juli 1925. Die Verjorgung der Kriegsbefähigten.

Zu Beginn der heutigen Sitzung sprach der Präsident 9556 dem Abg. Herold (Ztr.) anlässlich seines 70. Geburtstages die Glückwünsche des Hauses aus. Die Vereinbarung mit Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saarbezugsgebiet wird dem Auswärtigen Ausschuss überwiehen.

Schlupfdrift.

Brand eines Getreidefeldes. Wagnersburg, 22. Juli. Ein gewaltiges Feuer vernichtete 60 Morgen Getreide des Wintergetreides Weid. Das Getreide war größtenteils gemäht und aufgerichtet.

Der Landkreis Dinslaken geräumt.

- Köln, 22. Juli. Der Landkreis Dinslaken ist heute nach von der belgischen Belagerung geräumt worden. Von dem Kreise Dinslaken ist nur ein Teil bei Dalsum, der zum Sanktionsgebiet gehört, belegt geblieben.

Der erste Jahrestag.

- Bochum, 22. Juli. Am Spätabend des Räumungstages kam es vor dem Bahnhofshotel zu einem Zwischenfall zwischen Mitgliedern nationaler Verbände und Reichsbannerleuten. Der Hotelbesitzer hatte entgegen der Anordnung der Stadtverwaltung, daß Bochum erst ab 12 Uhr belagungslos sei und die Bevölkerung die Ruhe zu wahren habe, schon um 9 Uhr die schwarz-weiß-rote Fahne herausgehängt.

Gegen weitere Verhandlungen mit Zentralfland.

Warhan, 22. Juli. „Kurjer Boranny“ veröffentlicht in einem Leitartikel eine Mahnung an die Regierung, weitere Verträge zu einer Einigung mit Zentralfland in der Politzfrage aufzugeben und sofort jegliche wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland abzubrechen.

Die geborene Krause.

307 Roman von Fr. Lehne. Niemanns Reizungs-Berlag, Berlin W 66 1922. „Dafür wird der Mann ja bezahlt“, meinte er hochmütig. „Weißt du, einen Arzt kann man gar nicht entsprechend bezahlen für das, was er einem tut; ich denke immer.“

Die deutsche Antwort.

Deutschlands Note auf Briands Vorschlag.

In der nunmehr gleichzeitig in Paris und Berlin veröffentlichten deutschen Antwortnote auf Briands Note über den Sicherheitspakt wird die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands über diese Frage in Aussicht gestellt und die zahlreichen deutschen Bedenken gegen den französischen Vorschlag hervorgehoben.

Die alliierten Regierungen betonen in der Note vom 16. Juni, daß die Regelung der Sicherheitsfrage keine Verringerung der Friedensverträge mit sich bringen dürfe. Die deutsche Regierung vermag aus den Voraussetzungen der Note über diesen Punkt nicht ohne weiteres zu erkennen, welche Absicht die alliierten Regierungen damit verfolgen.

Wenn die alliierten Regierungen zum Beispiel hervorheben, daß der Sicherheitspakt die geltenden vertraglichen Bestimmungen über die militärische Besetzung deutscher Gebiete nicht berühren dürfte, so ist es richtig, daß das deutsche Memorandum den Absicht hat, das Votum nicht von einer Verringerung der Bestimmungen abhängig gemacht hat.

Während nach der Völkerverbündungsfrage die Frage ob eine Friedensförderung vorliegt, in einem genau geordneten Verfahren zu entscheiden und die Anwendung von Zwangsmaßnahmen an bestimmte, objektive feststehende Voraussetzungen geknüpft ist, würden nach dem in der französischen Note entworfenen System alle diese Entscheidungen in die Hand einer Vertragspartei gelegt sein.

Nach Auffassung der deutschen Regierung würde für die Bewirklichung der Grundgedanken des deutschen Memorandums der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund keine notwendige Voraussetzung sein.

Die in der französischen Note angeführte Note des Völkerverbundes vom 19. März d. J. hat die Bedenken, die auf deutscher Seite gegen die Uebernahme der Verpflichtungen aus dem Artikel 16 der Satzung geltend gemacht worden sind, nicht ausgeräumt.

Auch nach den Ausführungen des Völkerverbundes bleibt die Gefahr bestehen, daß Deutschland als unentwickelter Staat, der von fast gerüsteten Nachbarn umgeben ist, der sich in zentraler Lage befindet, und der in der Geschichte immer wieder Schauplatz großer Kriege gewesen ist, bei dem Eintritt in den Völkerverbund unbedenklich der Bewirkung in kriegerische Konflikte dritter Staaten ausgesetzt sein würde.

Deutschland kann als Mitglied des Völkerverbundes erst dann als gleichberechtigt gelten, wenn seiner Abklärung auch die in der Völkerverbündungsfrage und in der Einleitung zu Teil 5 des Verfaller Vertrages vorzuziehende allgemeine Abklärung folgt.

„Ja, doch!“ Und sie lächelte ihm süßlich auf seine Augen, auf den Mund, der immer so süße Worte für sie hatte. „Du, ich weiß es ja doch — die Verlekkete, das Madam — du bist ein Verhöhnender!“

„Wenn Etsane genügt hätte, daß der Schmutz, den er ihr gegeben, ihm nicht einen Pfennig gekostet hätte, daß es ein Teil des Familienvertrages war.“

„Kaufe dir weiter sagen, was sollte der arme Kerl nun tun? Sein Verhältniß hatte ihn in eine elische Klemme gebracht und“

„So, als ob er leichtfertig ist, steht dein Bruder aber eigentlich nicht aus?“

„Du bist eine große Menschenmutterin“, spottete er, „weißt du nicht, süße Wasser sind sie, Hans Gärhardt ist ein Heilmittel. Nächst, süßes! Eßr nahe stehen wir uns nicht, dazu sind wir zu verschieden — lieber! — Also, der alte Krause war unerbittlich, er bestand auf seinem Eiste. Hans Gärhardt mußte in den sauren Apfel beißen und sich mit Fräulein Krause verloben; was blieb ihm weiter übrig? Eine geborene Krause in unserer Familie zu wissen, sie immerhin etwas fatal. Papa besonders ist außer sich. Nun kannst du dir das frohgehen und seltsame Verhältnisse zwischen uns erklären. Hans Gärhardt hat uns seine Braut noch nicht in Zaubernberg vorgestellt. Doppelte peinlich ist, daß der älteste Sohn des Krause in Schmitzow, ganz in unserer Nähe, sitzt. Rechte Verwandtschaft für uns! — Aber du bist meine Nichte, süße Nichte, die der armen Schwägerin das nicht empfinden läßt. Sie kann nichts dafür, und du bist verführbar.“

„Set dessen verheiratet!“ Etsane hatte des Verlobten Erzählung mit Interesse zugehört; das war ihr alles neu. „Und der Doktor?“

„Wußte zude die Achsen. „Inwiefern ist ich beurteilen soll, weiß ich nicht. So recht rache ich ihm nicht. Sei auch du vorsichtig. Er hätte doch seinen Vater so gut von dieser verfluchten Bedingung abbringen können! Und daß er das nicht getan, macht mich stützig. Soviel Einfluß muß er unbedingt haben. — Na, nun genug. Gasse uns die paar Minuten noch gerischen, ehe Großmama erwacht und Fräulein Krause kommt.“

und wirksamsten als auch der vorgenannten geographischen Lage Deutschlands gerecht werden.

Auf diese Bemerkungen zu den Ausführungen der Note vom 16. Juni möchte sich die deutsche Regierung vorerst beschranken. Trotz der angeblichen Zweifel und Bedenken glaubt sie in wesentlichen Punkten bereits eine bedeutsame Annäherung der beiderseitigen Meinungen festgestellt zu können. Die beteiligten Willen, die Sicherheitsfrage durch den von Deutschland angetragenen Garantepakt und durch einen weiteren Ausbau des Systems von Schiedsverträgen zu regeln, weisen wegen der Einzelheiten dieser Regelung noch Zweifel und Meinungsverschiedenheiten bestehen, welche auch sie zu überwinden sein, wenn die Regierung das angustrebende Ziel fest im Auge behalten und den unerlässlichen Erfordernis der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit Rechnung tragen.

Die deutsche Regierung glaubt deshalb hoffen zu dürfen, daß die weiteren Erörterungen zu einem positiven Ergebnis führen werden. Sie würde es lebhaft begrüßen, wenn diese Erörterungen beilebendigt werden könnten, damit dem dringenden Verlangen der Völker nach sicheren Bürgschaften für Ruhe und friedliche Entwicklung sowie für die Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten normalen weltwirtschaftlichen Beziehungen bald Genüge geschieht.

Handelsteil.

- Berlin, den 21. Juli 1925. Am Devisenmarkt zeigten die nordischen Bälte weitere Kursbesserungen. Der französische Franken und der italienische Lira hatten ebenfalls eine leichte Bessigung aufzuweisen.

Am Effektenmarkt konnte sich nach anfangs schwacher Haltung eine nicht unbedeutende Erholung durchsetzen. Das Geschäft blieb sehr ruhig. Am Rentenmarkt war die Kurs ebenfalls etwas erhöht.

Am Produktenmarkt hat die Nachfrage nach Weizen reichlich nachgelassen, für Roggen zeigte sich die Nachfrage sehr vorsichtig. Das Angebot von Getreide war bedeutend größer wie die Nachfrage. Wintergetreide stand ebenfalls reichlich zur Verfügung. Mais wurde mit nur geringem Erfolg zum Verkauf gebracht. Kleie und andere Futterfrüchte hatten lediglich Bedarfsgeschäft. Devisen an anderem Markt.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Devisen 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station Weizen Markt. — Winter 198—197. Sommergetreide — Winter- und Futtergetreide 200—215. Wintergetreide 186—192. Hafer Markt 248—255. Mais in Berlin 214—216. Weizenmehl 35,50—36. Roggenmehl 28,75—31,25. Weizenkleie 13,20. Roggenkleie 13,40. Waps 340—345. Weizenjahr 29—34. Weizenjahr 25—26,60. Futtergerb 23—24. Weizen 23—26,50. Weizenroh 24—26. Weizen 26—28. Hafer 12—13. Gerste 15—16,50. Gerste 16—18. Gerste 16—18,40. Weizenmehl 22,70—22,80. Weizenmehl 11,90—11,60. Vollwertige Futtergerb 17,60 bis 19. Kornmehle 30-70 9,60—9,75. Kartoffelstärke 25,50—26,80.

Aus Stadt und Land.

„Eine gefährliche Finanzvollstreckung.“ Schuhmachermeister in Berlin war zur Klammung seiner Wohnung zurückgekehrt worden. Der Gerichtsvollzieher erschien mit seinem Gehilfen, um das Urteil vollstrecken. Als der Meister nicht öffnete, hielten die Gehilfen ein Schloffer, um aufzuschließen zu lassen. Der Wohnungsinhaber gab daraufhin durch die Tür einen Schuß ab, der den Gehilfen in die linke Brustseite traf. Der Gerichtsvollzieher und Leute aus dem Haus brachten den Verletzten nach dem Krankenhaus. Der Schütze behauptet, daß er geglaubt habe, daß der Verbrecher sich an der Tür zu schaffen gemacht hätte.

Er war in glänzender Laune. Seine Schwächen und Verbindlichkeiten waren von anderer Seite geregelt — ein anderer mußte für ihn eintreten — es war nichts mehr, was ihn kummerte, er konnte wieder froh sein Leben genießen. Etsane, seine Braut, war ohne Anhang. Wenn die Großmutter starb, stand sie allein da. Ihm war das recht so; Verpflichtungen und verbindlichkeitsmäßige Rücksichten liebte er nicht.

„Großmama ist erwacht!“ Etsane entwand sich den Armen des Verlobten und eilte in das Zimmer nebenan. Liebedoll besorgt hörte er sie dort sprechen. Er lächelte ein wenig lässlich. Diese überflüssige Sentimentalität würde er ihr bald abgehören; die war ihm unerträglich.

Endlich meldete das Stubenmädchen: „Fräulein Krause.“ Etsane ging ihr mit ausgestreckten Händen entgegen und begrüßte sie herzlich; zugleich schaltete sie wegen des späten Kommens. Hofmariette schaltete sie nicht.

„Ich wollte meinen Bruder gleich mitbringen, doch es waren noch so viele Patienten in meinem Wartezimmer, daß ich schließlich doch vorzog, zu gehen. Er wird mich dann später abholen, wenn er der Frau Gräfin seinen Besuch macht.“

Etsane hatte ihr Buffo vorgelesen, der neugierig die Braut des Bräutigams musterte. Und er war entsetzt von dieser süßlichen Erscheinung, die mit ausgefallenem Gesicht gezeichnet war, ein Vorzug, den er sehr an den Frauen schätzte, und den Etsane leider nicht besaß. Etsanes blonde Lieblichkeit verblühte neben Hofmariettes lebensvoller Schönheit; Hans Gärhardt hatte die wirklich das große Los gezogen und wollte sich noch beklagen? Darüber mußte er ihm, dem Bruder, sein der ihm zu so etwas Schönerem beschaffen. Daß das nun Krause, einfach Krause, hieß, das — war wirklich die einzige Unvollkommenheit an ihr.

Hofmariettes ruhige, sichere Haltung ließ die Befangenheit nicht aufkommen, die Etsane nach den Öffnungen des Verlobten gefürchtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)



**Das Geßpann im Kanal.** Ein Schlächtergeßpann wurde, während der Aufräuf in einer Wirtschaft weite, in Berlin in den Morzhafen. Pferd und Wagen wurden von der Feuerwehr aus dem Wasser geborgen. Das Pferd hatte nur eine leichte Bruchverletzung davongetragen. Dem benachrichtigten Eigentümer wurden Pferd und Wagen zurückgegeben. Der Unfall ist auf eine große Unvorsichtigkeit des Aufsichters zurückzuführen.

**Um wie ein Graf zu leben,** unterließ ein 17 Jahre alter Boloniar aus Breslau 3000 Mark. Von den Eltern streng erzogen, wollte er einige Tage Freiheit genießen. Er fuhr im Auto nach Berlin und ließ sich neu ein. In einem Hotel erholte er sich von den Anstrengungen der Fahrt. Am folgenden Abend führte er sich in das Nachtlo. Unterdessen war aber schon die Berliner Kriminalpolizei benachrichtigt worden. Ein Beamter trat den jungen Mann in einer Diele und nahm ihn fest. Der Anzeiger betrug nur noch 1500 Mark. Auf die Frage, was er sich denn eigentlich bei der Reize gedacht habe, erklärte er, er habe einmal „wie ein Graf“ leben wollen.

**Großfeuer auf einem Gute.** Bei Boizenburg in der Hermsdorf wurde der Gutshof Mathisen fast vollständig durch Feuer zerstört. Es verbrannten das Pächterhaus, die Ställe für Schafe und Kühe, ein Pferdewall und zwei mit großen Schwärzen angefüllte Scheunen. Nur das Wohnhaus und ein Stallgebäude konnten von den Feuerwehren, gerettet werden. Zwei Pferde und zehn Schafe kamen in den Flammen um. Zahlreiche wertvolle landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet.

**Uffuhr eines fremdenen Flugzeuges.** Bei der Veranlassung von Schauläufen in Prenzlau ist ein fliegender Johannistal bei Berlin flüchtig verunfallt. Während einer Schleifenfahrt wollte er einen Schloß abwerfen, als plötzlich aus unbekannter Ursache das Flugzeug Feuer fing und brennend aus einer Höhe von 15 Metern dicht vor den entsetzten Zuschauern abstürzte. Der fliegende konnte nur noch als Leiche unter den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen werden.

**Tot aufgefunden** wurde auf der Straße Köpenick-Kloberg ein Mann neben einem kleinen zweirädrigen Auto, das zertrümmert im Straßengraben lag. Aus den Papieren, die man bei dem Toten fand, wurde festgestellt, daß der Verunglückte ein Hauptmann a. D. und Dipl.-Ing. aus Dietersdorf bei Dramburg in Pommern ist.

**Der verräterische Kofentopf.** Der Kriminalpolizei in Hamburg ist es jetzt gelungen, zwei Mordtaten aufzuklären. Im März v. J. forderte ein Mann von einem Werkdirektor mit vorgehaltener Revolver eine Million Mark. Er schloß auf den eintretenden Diener und schlochte in einem bereitgehaltenen Auto, nachdem er eine Perlenkette und einige Dollar erhalten hatte. Im zweiten Fall wurde in Alt-Nahstedt ein Mörder von zwei Mitläufern durch einen Schuß niedergestreckt. Als Täter in beiden Fällen ist ein 37jähriger, zurzeit wegen eines anderen Verbrechens im Hensburger Justizhaus sitzender Fensterputzer und Maler festgestellt worden. In der Alt-Nahstedter Mordtate wurde ein Kofentopf gefunden, der zu der Tat des Mörders gehörte. Der Komplize dieses Verbrechens ist zurzeit in tr Gläubardt sitzender Verurteilter, ist ebenfalls überführt worden.

**Zwanzigjähriger Tod zweier Militärflieger.** Bei Romo (Italien) sind zwei italienische Militärflieger verunglückt. Während sie in tiefem Sturz über die Landschaft, in der ihre Eltern wohnen, zogen, rief das Flugzeug plötzlich gegen das Gewiss eines Hauses. Der Apparat wurde zertrümmert. Die beiden Piloten wurden sofort tot, zwei andere Mitfahrer wurden schwer verwundet.

**Deutsche Turner in der Schweiz.** Die Abordnung der deutschen Turner für das Eidgenössische Turnfest in Genf hat sich einige Tage in Schaffhausen aufgehalten. Die „Basler Nationalzeitung“ äußert sich über die deutschen Turner u. a.: „Anlässlich der von Stadturnvereinen ausgehenden öffentlichen Veranstaltung hatten wir Gelegenheit, Proben einer sehr hervorragenden Turnkunst bewundern zu können. Obwohl in den Freübungen, deren Technik von der uns gewohnteren durch größere Beweglichkeit abwich, als auch in den Übungen am Barren und Reck wurden Leistungen geboten, die von einer Reihe in alle Einzelheiten durchgeführten Beherrschung des Stahls der Höhepunkte zeugten.“

**Schweres Sprengungsglück** Durch Unvorsichtigkeit bei der Sprengung alter Festungswerke bei Mafetta wurden große Steinblöcke in die benachbarte Umgebung geschleudert. Einige Häuser in der Nähe der Sprengstelle sind beschädigt worden. Die Sprengstoffe durchschlugen teilweise die Fenster in den Wohnungen und richteten Verletzungen an. Eine Frau, die in der Nähe der Sprengstelle auf der Straße war, wurde von einem Steinblock schwer verletzt.

**Weitere der aus St. Peter geflohenen Brillanten gefunden.** Im Nachhinein eines Schuhmachers, der den Einbruch in den Domhof von St. Peter verübt hatte, wurden noch weitere 12 Brillanten der Diebespartie gefunden, welche der Verwaltung von St. Peter übergeben wurden. Es fehlen nur noch einige kleinere Edelsteine und der Rubin des Ringes des Heiligen Petrus.

**Die tote Last bei verschiedenen Verkehrsmitteln.**

Zur Beförderung einer Person müssen an folgendem Gewicht mitgeführt werden bei:

Fahrrad	Motorrad	Kutsche	Reiter
16 Kg	170 Kg	300 Kg	463 Kg
Auto-Omnibus	Straßenbahn	Flugzeug	Schnellzug
126 Kg	238 Kg	340 Kg	655 Kg
Luftschiff		Luxuszug	
		2650 Kg	

## Was wird aufgewertet?

Im folgenden geben wir eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Bestimmungen der neuen Aufwertungsgeetze über die Aufwertung öffentlicher Anleihen und über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen.

### Öffentliche Anleihen.

Es sind drei besondere Gruppen von Anleihebesitzern zu unterscheiden und zwar:

1. **Anleihebesitzer.** Den Besitzer von Vorkriegsanleihen und Kriegsanleihen, die ihre Stücke vor dem 30. Juni 1920 erworben haben, wird die neu vom Reich auszugebene Anleiheabfindungsschuld, d. h. eine neue Anleihe, und zwar für je 1000 Mark alte Anleihe 25 Mark neuer Anleihe verabfolgt. Somit tritt eine 2 1/2-prozentige Aufwertung ein. Eine Veräußerung der neuen Anleihe findet vorläufig nicht statt. Die Aufzahlung in Form der Auslösung soll erst erfolgen, wenn die benutzten Anleihen der anderen Anleihebegünstigten betrieht und es sich mit der Finanzgestaltung des Reiches verhält.

2. **Anleihe-Altbesitzer.** Die Besitzer von Vorkriegsanleihen und Kriegsanleihen, die ihre Stücke vor dem 1. Juli 1920 erworben und seitdem ununterbrochen im Besitz haben, bekommen nominell auch nur eine 2 1/2-prozentige Aufwertung in Form der neuen Anleiheabfindung. Aber ihre neuen Anleihestücke werden innerhalb der nächsten 30 Jahre durch Auslösung getilgt und die ausgeliehenen Stücke gelangen am Jahresende durch Veräußerung mit dem fünftfachen des Nennbetrages zur Einlösung. Es ist demnach für diese Gruppe tatsächlich eine 12 1/2-prozentige Aufwertung vorgesehen. Zur Einlösung der Anleihebesitzer, auf die später das 20e fällt, wird ein Einzahlungsbetrag von 800 Mark der Auslösung mit jährlich 4 1/2 Prozent verzinst. Die gleiche Behandlung erfahren diejenigen, die vor dem 1. Juli 1923 auf Grund gefälligen Zwanges alte Reichs- oder Kriegsanleihe zur mündelicheren Anlage erworben haben.

3. **Bedürftige Sozialrentner,** die im Altbesitz über Vorkriegs- oder Kriegsanleihe verfügen. Sie erhalten eine Vorkontingente von 50 bis zum Ende des Nennbetrages des Auszahlungsbetrages, also auf je 1000 Mark 50 Mark, im Laufe des Jahres, jedoch im Jahre höchstens 800 Mark. Letzten sie auf ihr Auszahlungsrecht verzichtet, dann wird die Summe auf 25 Mark jährlich für 1000 Mark, im Höchstfalle jedoch auf 1000 Mark im Jahre hinausgezögert. Bei mehr als fünfzig Jahren alter Gläubiger erfolgt eine Einzahlung der Höchstsumme von 1300 Mark. Vorkontingente wird auch Witwen und minderjährigen Kindern von Sozialrentnern zu teil.

Die übrigen Reichsanleihen fallen unter folgende Bestimmungen:

Es werden je 1000 Mark der im Entschädigungsverfahrens für Kriegsschäden ausstehenden unerschlossenen Schatzanweisungen, je 50 Milliarden Mark Reichsbetrag der 8- bis 10-prozentigen Schatzanweisungen K 1924, je 16,7 Millionen Mark der 8- bis 10-prozentigen Schatzanweisungen K 1923, und je 1600 Mark Sparprämienanleihe in 25 Mark der neuen Anleiheabfindungsschuld eingetauscht.

### Private Schuldverpflichtungen.

1. **Hypotheken.** Der normale Aufwertungsfuß beläuft sich auf 25 v. H. des Goldmarkbetrages für alle Hypotheken, die zwischen dem 15. Juni 1922 und dem 15. Februar 1924 zurückgezahlt wurden. Rückzahlung findet auch dann statt, wenn kein Vorbehalt bei der Rückzahlung seitens des Gläubigers existiert. Dagegen tritt nur eine Verzinsungspflicht des aufzuwertenden Betrages ein, die vom 1. Januar 1925 ab 1,2 Prozent, vom 1. Juli 1925 ab 2,5 Prozent, vom 1. Januar 1926 ab 3 Prozent, vom 1. Januar 1928 ab 5 Prozent beträgt.

2. **Bei den Industrieobligationen und Schuldverpflichtungen** bleibt wie bisher der Aufwertungsmaßstab auf 15 Prozent bemessen. Außerdem bekommen Anleihebesitzer von Schuldverpflichtungen, die bereits vor dem 1. Juli 1920 ihre Werte erworben haben, ein Genußrecht im Nennwert von 10 v. H. des Goldmarkbetrages der Schuldverpflichtung. Jedoch kann eine Abziehung dieser Zusatzanweisung nicht in Betracht kommen. Sie berechtigt lediglich zur Gewährung einer Vorkontingente an den Gläubiger von 10 v. H. des Nennwertes, das nach Auszahlung einer Dividende von 6 v. H. für je 1 v. H. Dividende 2 v. H. auf die Genußrechtsanteile ausgeschüttet werden müssen. Es haben die Gesellschaften bis zum 30. September 1925 die öffentliche Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes an Obligationen im Reichsanzeiger zu veröffentlichen. Von den Gläubigern hat die Anmeldung im Monats der Anmeldung ihrer Forderungen bei den Gesellschaften zu erfolgen.

3. **Pfandbriefe, Rentenbriefe und Kommunalobligationen.** Es wird aus vorhandenen, für die Aufwertung in Betracht kommenden Werten bei jeder Hypothekenbank um eine Tilgungsmasse geschaffen, die gleichmäßig unter die Pfandbriefbesitzer zur Verteilung gelangt. Es erfolgt keine Verteilung zwischen den Pfandbriefbesitzern und Altbesitzern. Die Kommunalobligationen und sonstigen Schuldverpflichtungen wirtschaftlicher Betriebe, die sich in öffentlichem Besitz befinden, hat, wenn nicht besondere Bedingungen vorliegen, eine Aufwertung um 15 Prozent stattzufinden. Bei Verleihen sind Pfandbriefe nicht wie bei Pfandbriefverleihen zu verfahren.

4. **Sparrentenansprüche.** Eine Schaffung von Teilungsmasse erfolgt auch bei den Sparkassen, um daraus die Gläubiger von Papiermarksparguthaben gleichmäßig zu befriedigen. Es soll sich jedoch der Aufwertungsbeitrag auf mindestens 12 Prozent der Goldmarksumme belaufen. In Fällen, da die Sparkassen dieses nicht zu bewerkstelligen, haben die Gemeindeführer und die anderen Garantien einzutreten.

## Aus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schiffschiffung stets willkommen.

Esleisch, den 23. Juli.

\* Von der 1. Reife trafen am Montag Motorlogger „Gerda“ mit 105 1/2 Kanjes und am Dienstag Segellogger „Brake“ mit 79 Kanjes Heringen hier ein.

\* Winte für das heiße Wetter. So merkwürdig es klingt, so ist doch für die heißen Tage eine leichte wollene Weste das geeignete Kleidungsstück. Wolle absorbiert nämlich am besten die Feuchtigkeit und so bleibt der Körper in einer gleichmäßigen Temperatur, selbst wenn man in Schweiß gebadet ist. In baumwollener Kleidung aber schaudert der Körper, während er trocken. Wenn man erhit ist, vermeide man die „Küßchen“ Stellen in der Wohnung zwischen Fenster und Tür, sondern lege sich an einen Platz, an dem es nicht zieht. Man erhält ein Zimmer kühl, wenn man die Fenster schließt und die Jalousien herunterläßt, sobald die Sonnenstrahlen zu wirken anfangen. Nach 3 Uhr können dann die Fenster geöffnet werden. Die beste Decke beim Schlaf während einer heißen Nacht ist ein leichtes Leinwand. Alkohol muß man bei der Hitze möglichst wenig trinken. Das kühlendste Getränk ist heißer Tee. Vieles Rauchen vergrößert den Durst, da der Mund dadurch trocken und die Kehle rauch wird. Der Genuß von frischen Früchten zum Frühstück und am Mittag ist das beste Mittel, um sich vor Ermüdung am

Nachmittag zu schützen. Fleisch soll man bei Hitze möglichst wenig essen. Sodann soll man sich trotz der Hitze körperliche Bewegung machen, denn je mehr man sich bewegt, desto besser schläft man und je besser man schläft, desto weniger wird einem die Hitze anhaben.

\* Sonnabend bot Willi Glantröp eine reiche Auswahl klassischer und moderner Dichtungen. Den tiefsten Eindruck machten die beiden Madonnenlieder. Sehr gefehlt und mit unendlich lebenswichtigem Humor ergählte er die beiden Rheinemärchen von der leidenschaftlichen Wans und dem Rabenhemden. Mit Fozer und Kinua löste er wieder herzliche Lachen und Heiterkeit aus. Die Zuhörer waren dankbar. Herr Geisler überreichte dem Künstler einen herrlichen Strauß dunstler Nelken und Rosen. Uns verläßt ein wirklicher Künstler, der hier Großes geleistet hat. Und Esleisch ist — teilnahmslos. Der Saal war erschrocken leer. Wie viel erfolgreiche Wohltätigkeitsveranstaltungen haben wir Willi Glantröp zu verdanken? Wie vielen Festen der vielen Vereine hat er den Insatz gegeben? Die Telloorstellungen des Kreisvereins waren viermal ausverkauft. Seine eigene herrliche Hanneleausführung mußte durch Freilarten aufgeführt werden. Sie war nicht nur eine große und wertvolle künstlerische Leistung, sondern auch ein finanzielles Opfer für die Kunst. Und nun der letzte Vortragabend leer. Dafür gibt es keine Entschuldigung. Der Eintrittspreis war sehr niedrig und warm war es überall, auch am Sonntag im „Lindenhof“. Bei solchen seltenen Darbietungen sollte man sich um die Plätze reißen. Diese Teilnahmslosigkeit ist für Esleisch ein trauriges Zeichen. Willi Glantröp verabschiedet sich im August mit dem Schauspiel „Lieber den Waisern“. Die wenigen Göttern und Vereiner seiner Kunst dürfen sich also noch auf einen schönen Genuß freuen.

\* Ein Unglücksfall trug sich auf dem Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“ auf der Reise von Danzig nach Travemünde zu. Ein Schiffsjunge fiel aus beträchtlicher Höhe vom Mast auf die Reeling. Dabei brach er das Rückgrat und starb.

\* **Vorsicht!** Geldwucherer am Werke! Jedermann kennt die heutige Geldknappheit und damit die Schwierigkeit, Kredite zu erlangen. Für das Kreditbedürfnis größerer Erzeuger und Händler ist durch Banken nach Möglichkeit gesorgt, und auch dem verpfändbaren Werte besitzt, ist es zur Not möglich, vorübergehend Kapitalbedarf zu decken. Braucht aber der wirtschaftlich Schwache einmal aus irgend einem Grunde vorübergehend Kapital, so sucht er regelmäßig vergebens, oder er fällt einem Wucherer in die Hand. Vor dem Kriege waren es die Darlehnskassendirektoren, die durch auffällige Zeitungsanzeigen ihre Opfer an sich lockten und ihnen dann auch noch den letzten Groschen abnahmen. Diese Methode ist heute dank des wachsenden Auges des Volkes mehr und mehr untergangen worden. Dafür hat sich jetzt ein so gefährlicher Geldwucherer organisiert, der mehr im geheimen arbeitet. Auf jedem Dorf, ganz zu schweigen von den Städten, befinden sich die Vertretungsleute dieser Geldwucherer. Sie wissen in geschickter Weise die unerfahrenen Geldsucher an sich zu locken. Ihre Opfer führen sie dann (alles natürlich aus reinster Nächstenliebe) dem Geldgeber zu. Der prüft die Verhältnisse und gibt das Geld gegen entsprechende Bürgschaften und Sicherheiten auf einen Vierteljahrswechsel zu einem ungläubigen Zinssatze. Die Zinsen werden natürlich im voraus gleich abgezogen. Eine Abrechnung gibt es nicht. Ist das Vierteljahr herum, so muß der Wechsel natürlich zum vollen Betrage eingelöst werden. Hat der Schuldner das Geld nicht beieinander, so wird der Wechsel gegen entsprechend unmöglich ausfallende Zinsen verlängert, oder er geht zu Protest und Schuldner und Bürgen haften mit ihrem ganzen Vermögen. Meistens sind es kleine Handwerker und Gewerbetreibende usw., die auf diese Art und Weise unglücklich gemacht werden. Handelt es sich um Geldsucher, die ein kleines Grundstück haben, so läßt der Geldwucherer eine Eigentümeregrundschuld auf das Grundstück (natürlich an erster Stelle) eintragen. Den Grundschuldbrief kauft er nun dem Geldsucher für einen lächerlich kleinen Betrag ab. Dieser Betrag beträgt oft nur ein Drittel oder ein Viertel der eingetragenen Grundschuld. Um nun wieder in den Besitz des Grundschuldbriefes zu kommen, muß der Betroffene nun nochmals den vollen Grundschuldbriefbetrag bezahlen. Das bedeutet dann in der Regel den Verkauf des Grundstückes. Es ist höchste Zeit, daß diesen Vampiren das Handwerk gelegt wird.

\* **Der Columbus-Film.** Der Mjensdampfer „Columbus“ verkörpert den Wiederaufbau der deutigen Schiffsahrt und den hohen Stand der Schiffbautechnik und Innendekoration. Das Schiff wurde in New-York an drei Tagen von mehr als 22 000 Menschen besichtigt und bewundert. Der Film zeigt den Bau des Schiffes von der Kiellegung bis zum Stapellauf in vollendetem klaren Zeichenfilm und ergänzenden Vertikalaufnahmen, die in Bremen, Bremerhaven und Danzig aufgenommen wurden. Der Betrieb des Schiffes gleicht dem eines Weltstadthotels, er geht sogar in seinen Darbietungen für die Passagiere weit darüber hinaus. So hat die Ueberfahrt nach New-York zahlreiche Motive für wunderbare Filmaufnahmen, die die Passagiere an Deck und in den eleganten Abendtoiletten beim Tanz belauschten und für die Ewigkeit festhielten. Das, was den Film besonders wertvoll macht, ist die Vermittlung von Kenntnissen aus dem Maschinen- und Vordienst. Auch hier erläutern ausgezeichnete Trickfilme die Einrichtung der Dampferung, den Kältemaschinenbetrieb und das Antrieben der Räder mit Hilfe von Rufen, Vaten und Leuchtkeulen und mit Nebel mit der drahtlosen Telegrafie und Unterwasser-schiffsignalen. Die Vorführung dieses Films findet am Donnerstag, dem 6. August, abends 8 Uhr, in den „Tivoli-Lichtspielen“ mit dem begleitenden Vortrag des Herrn Korvettenkapitän Noedenbed-Berlin statt.

\* **Nordenham.** In Homburg v. d. Höhe, wo sich zur Vinderung eines schweren Herzleidens begaben hatte, ist in der Nacht zum Sonntag Direktor F. Seebögen aus Nordenham gestorben. Seebögen war eine de



bekanntesten Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens Oldenburgs. Die Entwicklung Nordenhams ist eng mit seinem Namen verknüpft. Als er 1906 als Direktor der „Midgard“ nach Nordenham kam, begann der beispiellose Aufschwung dieses Seehafens, der bald den bis dahin größten oldenburgischen Hafen überflügelte. Im Laufe der Jahre gründeten die „Midgard“ Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Hamburg, Stettin, Emden, Brake, Elsfleth und Oldenburg. Außerdem war Seedorff Besitzer bzw. Mithhaber verschiedener kleinerer Unternehmungen an der Weser (Hotels, Werften, Fabriken). Viele Werke sicherten sich seinen Rat durch Wahl in den Aufsichtsrat. Die letzten Jahre seines Lebens waren angefüllt mit dem Kampf um die Erhaltung des Lebenswerkes. Alle Weserhäfen liegen schwer darnieder und kämpfen einen schweren Kampf gegen die Konkurrenz Bremens und ausländischer Häfen. Trotz seiner Krankheit hat Seedorff bis zuletzt an diesem Kampf gegen die Weserverflebung und für den Rüstentanal teilgenommen. Den Rüstentanalverein hat er 1920 mitgegründet; er war auch seit der Gründung erster Vorsitzender dieses Vereins. Seedorff ist nur 50 Jahre alt geworden. Der Hafen Nordenham erleidet den schwersten Verlust.

**Oldenburg.** In Menshagen (Gemeinde Jade) brannte kürzlich das von den Familien Folkers und Martini bewohnte Haus plötzlich ab, ohne daß man erst die Ursache des Feuers feststellen konnte. Es wurde dann eine Mitbewohnerin des Hauses verhaftet, die man aber bald wieder frei ließ, da sich ihre vollkommene Unschuld herausstellte. Nun ist der Mitbewohner Martini als der Brandstiftung verdächtig in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Als die Gendarmerei ihn bei seinen Verwandten verhaften wollte, war der Vogel ausgeflogen, und zwar zu Verwandten in W. bei Oldenburg. Die Gendarmerei fand ihn hier auch nicht, da er nach W. zurück geflohen war. Hier holte sie ihn nachts aus dem Bett. Der Verhaftete soll sich dadurch verdächtig gemacht haben, daß er Bekannten gegenüber äußerte, er habe sein Gut versichert (für annähernd 6000 Mk.) und brauche einen Brandbühnen nicht zu fürchten. (W.)

**Grippenbühnen.** Ein etwa 17jähr. Mädchen von hier, das in Barbenfleth in Stellung ist, badete abends gegen 9 Uhr in der Weser. Kaum war sie im Strom, als sie auch schon versank und nicht wieder auftauchte. Rettungsversuche hatten erst nach einigen Stunden Erfolg, doch konnte man das Mädchen nur noch als Leiche bergen.

**Böningen.** Der seltene Fall, das ein ganzer Ort vom elektrischen Strom ausgeschaltet wird, ist in Böningen zu verzeichnen. Die Revision der Landesbrandkasse hatte verschiedentlich zu Beanstandungen Veranlassung gegeben. Auffallend war, daß in der Gemeinde Böningen in jeder Zeit sehr viele Brände waren. Da die Mängel in den Leitungen, die zum Teil vorchrist-

widrig angelegt waren, nicht beseitigt wurden, hat das Amt inzwischen die Ausschaltung des ganzen Ortes vom elektrischen Strom bis zur Behebung der Mängel verfügt.

**Fever.** Vor einigen Tagen wurde in einer Molkerei festgestellt, daß eine Milchprobe sehr wässrig und von salzigem Geschmack war. Der Lieferant soll seine Milchläbe „im Groden dicht an der Nordsee“ auf der Weide haben, daher der Salzgeschmack der Milch. Diese Milchpasteurisierung wird für den Verbraucher noch ein unangenehmes gerichtlich nachspiel haben.

**Fever.** In welcher Weise die Zigeuner vorgehen, zeigt uns folgender Fall: Als vor einigen Tagen Zigeuner mit ihren Wagen beim Dünnagel lagerten, streiften während dieser Zeit Frauen die Ortschaft Moorwarfen ab. In einem Hause, wo sie zu zweien waren, unterhielt sich die eine mit den Hausbewohnern, während die andere sich im Stalle zu schaffen machte und Stühreiter suchte. Es gelang ihr auch, einige zu finden, doch nur in einem Nest, worauf eine Glucke schon 14 Tage gebrütet hatte, wovon sie natürlich keine Ahnung hatte.

**Fever.** Schlechte Erfahrung machte eine hier wohnende Witwe mit ihrem Logismann. Vor etwa einem halben Jahre kam ein junger Handwerksgehilfe in hiesiger Stadt zugereist und fand bei einer Witwe Wohnung. Seine Bemühungen, bei einem hiesigen Meister Arbeit zu bekommen, hatten keinen Erfolg. Er verschaffte sich nun auf eigene Rechnung Arbeit und hatte auch Anfangs gut zu tun. Seine Logiswirtin brachte ihn mit der Zeit großes Vertrauen entgegen und er verlobte sich in kurzer Zeit mit ihrer noch einzigen Tochter. Nach und nach machte sich dann bei ihm auch die Geldknappheit bemerkbar. Bei den Kaufleuten, wo er die zu seinem Geschäft notwendigen Materialien kaufte, wurde ihm kein Kredit gewährt, da er keine Sicherheit dafür hatte. Die gutmütige Logis- und zukünftige Schwiegermutter sprang gutmütigerweise für ihn ein. Nachdem der Hausgenosse sich auf diese Weise verschiedenes angeschafft und in finanzieller Hinsicht etwas gestärkt hatte, auch in Besitz eines Fahrrades gekommen war, verschwand er eines guten Tages auf Nimmerwiedersehen. Die Logismutter hat nun das Nachsehen und muß als Bürge für die Schulden aufkommen.

**Rüstringen.** Das Gewitter am Sonntag nachmittag hat in der hiesigen Umgebung mit ganz besonderer Stärke gehaust. In Siltenriede wurde eine Kuh auf der Weide des Herrn Wessels erschlagen. Bei einem Luxuswagen schlug der Blitz in die Wagendeckel, sprang dann in die Polster, die vollkommen zerstört wurden. Die Mitfahrer erlitten einen Nervenschok, das Pferd stürzte zwar, ist aber am Leben geblieben. Die Teilnehmer an dem Siltenriede Rennen fielen sich während des Gewitters in einer Scheune auf. — In Glarum bei Bartel hatten sich zahlreiche Ausflügler vor dem Gewitter

in eine Gastwirtschaft geflüchtet. Dabei schlug ein toller Schlag in das Gebäude, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

**Sellermoor.** Am Sonnabend gegen 1 Uhr mittags sprach bei einem Anwohner des Garnholtdammes im Sellermoor ein etwa 20 Jahre alter, gut gekleideter Mann vor und bat um Trinkwasser. Die Gastfreundschaft wurde ihm belohnt. Der Bürche besah die Freiheit und rühte während des Wasserholens mit einem auf der Diele stehenden Fahrrad aus. Der Diebstahl wurde bald bemerkt, 3 Leute begaben sich sofort auf die Suche nach dem Ausreißer, der sich unterwegs von einem Beamten der Heller Verköpplung den Weg nach Wiefelstede ersagte. Bald darauf erschienen aber auch die Verfolger, die nun von dem Beamten die von dem Fahrradmacher eingeschlagene Richtung erfuhren. Auf der Wiefelstede Chaussee wurde der Bürche gefaßt. Das Urteil wurde sogleich gesprochen. Nachdem ihm das Fahrrad abgenommen war, erhielt er eine gehörige Tracht Prügel, die vom freien Wiefelstede ganz schlecht bekommen sein soll. (W.)

**Emden.** Vom Feringasfang lauten die Berichte wenig günstig; das Ergebnis blieb bislang weit hinter dem des Vorjahres um dieselbe Zeit zurück, um rund 25 000 Kantjes. Nun war der Fang im Juni und Juli v. J. ausnahmsweise ergiebig; er stellte sich damals Mitte Juli um etwa 9000 Kantjes höher als in derselben Monatshälfte 1923. Diese Zahlen beziehen sich natürlich auf die Fangergebnisse aller nordwestdeutschen Feringasfischer. Ob die hohen Wärmegrade des Wassers den Fering veranlassen, größere Tiefen aufzusuchen oder die Schwärme eine andere Richtung angenommen haben, ist, daß der Fang im allgemeinen bislang ungünstig und wenig lohnend ausgefallen ist. An der grönländischen Küste dagegen soll es Frische aller Art und auch Heringe in Fülle geben. Dortin ist es aber noch ein bißchen weiter über See als nach den Orkney-Inseln und Shetlandischen Inseln die zu Nordischottland gehören. Erstere bestehen aus 67, letztere aus 86 Inseln oder Holmen und etwa 30 Klippen.

**Warfingsfehn.** Radfahren mit bloßen Füßen ist gefährlich! Die Tochter eines hiesigen Gastwirts wollte schnell etwas besorgen, nahm ihr Fahrrad, obwohl sie barfuß war, und fuhr davon. Dabei klemmte sich der Fuß berat im Pedal fest, daß ihr die große Zehe abgerissen wurde.

**Dorfen.** Auf tragische Weise hat hier eine Familie ihr Kind verloren. Die Mutter legte das Kind in der Kinderwagen, um sich einen Augenblick zu entfernen. Nach ihrer Rückkehr fand sie das Kind, das sich aus dem Wagen gestrampelt hatte, an der Lehn des Wagens gehängt vor, wo es mit dem Hals auf eigenartige Weise hängen geblieben war.

## Elsflether benutzt das Postauto nach Oldenburg und zurück.

### Sonderfahrt aus dem Amte Elsfleth zur Jahrtausendfeier der Rheinlande nach Köln und Aachen.

Die Fahrt beginnt nicht am 1. August d. J., sondern am 30. Juli d. J., vormittags 9<sup>11</sup> Uhr ab Elsfleth. Rückkehr am Sonntag, dem 2. August d. J.

Die Anmeldungen müssen spätestens bis zum 27. Juli d. J. bei Herrn Georg Deetz in Elsfleth, Mühlenstraße, oder beim Verw.-Anw. Köster in Elsfleth, Amtskasse, erfolgen.

W i l l m s.

**Nordermoor.** Gebrüder Fischbeck beabsichtigen das Marschland

### „Mitteldeichstomp“,

groß 1.3548 ha gleich 3 Tied, zum Antritt auf Herbst d. J. zu verkaufen. Das Land ist besser Bonität und dückfrei, die Belegenheit ist denkbar günstig, direkt an der Helmer zwischen Sieltiefen gegenüber dem Pumpwerk.

Der größte Teil des Kaufgeldes kann evtl. gegen mäßigen Zinsfuß stehen bleiben.

Essentlicher Verkaufstermin

**Freitag, 24. Juli, nachm. 5 Uhr,**

in **Aug. Meiners** Gasthaus in Nordermoor, wo der Zuschlag möglichst sofort erteilt werden soll.

**Haake, i. Sa. Haake & Schmidt, Autt.,**  
**Großenmeer.**

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr, gelangen im „Tivolisaale“, hier selbst:

1. 20 Stück Anzugstoffe,
- 1 Schreibtisch, 1 großer Spiegel mit Konsole und 1 Sofa,
2. 1 gebrauchtes Fahrrad

gegen Vorzahlung zur Versteigerung. Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Elsfleth, den 22. Juli 1925.

**Scheffler,**  
Obergerichtsvollzieher.

### Husten, Atemnot, Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern unsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenerkrankungen selbst befreien. Nur Rückmarkte erwünscht.

**Walker Althaus,**  
Heiligenstadt (Eichsfeld) E 46.

Neuer zweitüriger **Kleiderschrank** zu verkaufen.  
Steinstraße 30.

**Transportarbeiter!**  
Sonnabend, abend 8 Uhr, im „Stedinger Hof“.

**Henko**  
Man spart Seife!

Mitverwendung der altbewährten **Henko** Henkel's Wasch- und Bleich-Soda beim Waschen verbilligt die Wäsche!

Sterilisierapparate  
Konservengläser  
Einkoching  
Saffgewinner

**WECK**  
stammen nur von der Firma **WECK** Oflingen

Verkaufsstelle in Elsfleth bei **Wilh. Oetken.**

Empfehle:  
**la Matjesheringe.**  
Heinr. Maas, Elsfleth-Lienen.

Am Freitag, dem 24. und Sonnabend, dem 25. Juli keine Sprechstunde.

**Zahnarzt Dr. v. Tigerström.**  
Von der Reise zurück Zahnarzt **Dr. Zöpfgen**  
**Brake i. O.**

**Carbolinum, Holztee, Kohlentee, freischwimmende Delfarben**  
empfehlen **Georg Büsing, Elsfleth-Lienen.**  
**Elsfleth-Lienen.**  
Am Sonntag, dem 26. Juli **Lanzstränzchen.**  
Anfang 6 Uhr. Es ladet freundlichst ein **G. Meinardus.**

### Rennen u. Turnier Nordenham

**Sonntag, den 9. August 1925**  
Beginn der Vorprüfung 1 Uhr des Rennens u. Turniers 2<sup>1/2</sup> Uhr  
Nennungs-schluss: Dienstag, den 28. Juli, abends 6 Uhr  
Ausschreibungen und Anmeldeformulare sind vom Geschäftsleiter Herrn **H. W. Rode, Nordenham**, zu beziehen.

**Geislers Hôtel „Zum Großherzog“**  
Sonnabend, den 25. Juli:  
**Erstes Garten-Konzert mit Illumination**  
— Eintritt frei. —

In Kenntnis gesetzt von dem Ableben unseres wertigen Kollegen  
**Wilhelm Hildebrandt**  
trauern wir mit den Hinterbliebenen. Möge unsere innigste Teilnahme ein Trost für dieselben sein.  
**Transportarbeiterverband,**  
Zahlstelle Elsfleth.